

Martin Studer hat folgendes Zitat am 23.06.2026 mitgeteilt:

Daher ist auch die geisteswissenschaftliche Literatur anders aufzufassen als die andere Literatur. Die naturwissenschaftliche Literatur teilt gewisse Ergebnisse mit, von denen man sich unterrichtet. Die geisteswissenschaftliche Literatur ist nicht von gleicher Art. Sie kann ein Instrument in der Seele eines jeden Menschen werden. Durchdringt man sich mit den Vorstellungen, die in ihr niedergelegt sind, dann hat man nicht ein blosses totes Ergebnis, von dem man sich unterrichtet, vor sich, sondern man hat etwas vor sich, das den Menschen durch ein in ihm liegendes Leben mit der Geisteswelt verbindet, die man sucht.

Wer ein geisteswissenschaftliches Buch durchliest, der merkt, wenn er es recht durchliest, dass dasjenige, was in dem Buche lebt, in seinem Seelenleben zum Mittel werden kann, dieses Seelenleben selber in eine Art Mitschwingung mit dem geistigen Dasein zu bringen; und er fasst dasjenige, was er sonst nur mit den Sinnen und dem an die Sinne gebundenen Verstand auffasst, nunmehr geistig auf. – Wenn dies noch wenig erkannt wird und die geisteswissenschaftliche Literatur so genommen wird wie eine andere, so ist der Grund einzig und allein darinnen zu suchen, dass wir erst am Anfänge der geisteswissenschaftlichen Entwicklung stehen.

Wird diese fortschreiten, dann wird man immer mehr und mehr erkennen, dass man in einem wirklich echt geisteswissenschaftlich geschriebenen Buch nicht etwas vor sich hat wie in einem andern, sondern etwas wie ein Instrument, das nicht bloss Erkenntnisergebnisse mitteilt, sondern durch das man sich solche Ergebnisse selbsttätig verschafft. Nur muss man sich klar sein darüber, dass das geisteswissenschaftliche Instrument eben ein rein geistig-seelisches ist, dass es in gewissen ganz bestimmt belebten Vorstellungen und Ideen besteht, die sich unterscheiden von allen andern Vorstellungen und Ideen, weil sie nicht wie diese *Bilder*, sondern *lebendige Wirklichkeiten* sind. – Betont muss allerdings werden, dass auch bei dem heutigen Stande der Geisteswissenschaft *jeder*, der es anstrebt, bis zu einem gewissen Grade selbst Geistesforscher werden kann. ...

Rudolf Steiner GA35, Vortrag vom 16.10.1916